

128

Als  
Das zu aller Hoffnung und blühendem Ruhm  
Der hochwehreten Familie  
wollauffwachsendes Söhnlein/  
**Johann Serneke/**

Am Ende des verstrichenen Jahres  
nemlich den 31. Decembr. An. 1711.  
Sein seeliges Ende beschloß/  
und den 6 Januarii Anno 1712  
Mit Christloblichen Ceremonien in S. Marien-Kirch  
beerdiget wurde/  
Wolte seine hertzliche *condolence* an den Tag geben/  
und die hochbetrübten Herzen auffrichten  
M. Martinus Böhm/ P. P.



E H O R N  
Gedruckt bey Johann Nicolai E. E. E. Rahts und des Gymnasii  
Buchdrucker.



Harter Donner-Knall! Wie? pflegt es  
auch zu bliken  
Bey rauher Winters - Zeit / und volle  
Hoffnungs - Spitzen  
Zur Aschen machen gar? Ach ja. So wird  
die Freud  
Verkehret ohnvermuth in grosses Weh  
und Lend.

Da wir in Freuden stehn / und singen Weynachts - Lieder /  
Der Sinn / Geist / und Verstand sind frölich und die Glieder.  
So muß ein frommes Haus mit Weinen und mit Schmerck  
Sich plagen / welcher dringt durch Marck / Bein und durchs  
Herck.

Indem das alte Licht sich endet und beschluffet.  
Und unsre Traurigkeit das neue Jahr versuffet  
Mit stiller Ruh und Freud. Doch währet diese Zeit  
Kaum ein klein Augenblick / kaum als ein Finger breit.  
Beym Wechsel dieser Zeit erfreuen wir uns wieder /  
Und bringen feyerlich uns Wunsches - volle Lieder.  
Wir wünschen / daß der Todt weit wolle von uns seyn /  
Und eh wir uns versehn / bringt er uns Schmerck und Pein.  
So ist's und bleibet wahr / daß Gott oft unsre Freuden  
Verkehret in Traurigkeit / in Schmerckens - Volle Lenden.  
Er als der rechte Herr geht mit uns krummen Weg  
Doch meint ers gutt mit uns / und führt uns auff den Steg  
Da wir entfernet seyn vom Creuz und allen Plagen.  
Fried / Ruh und Sicherheit wird sich alsdann behagen  
An unsre Sterblichkeit; biß wir aus dieser Zeit  
Mit freudigem Gemüth gehn in die Ewigkeit.  
Es kan nicht allemahl die Sonne auff uns scheinen  
Oft muß der Mond den Glantz der finstern Nacht verneinen.  
Was in der Welt nur lebt / und sich den Menschen gleicht /  
Ist selten voller Ruh; das Glück dem Unglück weicht.

Ohoch

Ohochbetrübtte Frau / dies muß Sie iht erfahren /  
Da sich in ihrem Haus das Creuz will gleichsam paaren.  
Kaum ist der andre Schmerck gemindert und gestillt /  
So kombt ein drittes Weh / das Ihero Herck erfüllt.  
Drey Jahr sind allbereit verstrichen und verflossen  
Da von dem herben Todt Frau Mutter ist verschlossen  
Intieffes Erden Thal; doch bleibt ihr Lob nicht aus /  
Sie lebt in frischem Sinn und Herren Roggens Haus.  
Die Feder wird zum Stein / die Zinte mir nicht fließet /  
Ja die Frau Zernekin viel Thränen noch vergießet /  
Wenn Sie des Seeligen Herckliebsten Todt bedenck  
Ihr Herck wird schwach und matt / der Geist wird sehr ge-  
fränck.

Die dritte Wund ist tieff / und wird nicht leicht verbunden /  
Indem der blinde Todt ein Söhnlein hat gefunden  
Von guter Art und Zucht / das nun entrissen ist /  
Dis / dis / beklaget sehr ein wollgesinnter Christ.  
Ist es nicht Klagens werth? wenn Kinder häufig sterben /  
Die Eltern lassen nicht nach sich / die könten erben.  
Fürwahr dis soll man nicht ohn Trauren sehen an /  
Wer weiß / was Gottes Zorn vor Straffen bringen kan?  
Doch mag ich dieses iht nicht weiter mehr berühren.  
Gott wird die Seinigen woll wissen recht zuführen.  
Euch aber / Traurige / erfülle Gott mit Freud /  
Und milde Väterlich die herbe Traurigkeit.  
Denck / daß es Gott gethan / der schmercklich Euch betrübet /  
Auff daß Ihr Euch mit Lust in Creuzes - Schule übet.  
Was bitter ist und heist / das wird versüßen Gott /  
Er wird die Seinigen erfreuen in der Noth.  
Das Zernekin - Roggisch Haus sen überhäufft mit Seegen:  
Gott wolle vor das Lend Ihm tausend Freude geben.  
Er wende Väterlich das Creuz in Gnaden ab /  
Und sen der Seinigen Beschirmer biß ins Grab.

Vota

**V**ota precesque novo dum nobis dicimus anno,  
Infestant nostram jam mala fata domum.  
Dum, dilecta Soror, lacrymas effundis acerbis,  
Natum quando tuum mors rapit atque necat.  
Hæc Consanguinei mecum jam funera deflent,  
Atque Vicem tristem non sine mente dolent.  
Quid facies? Domino placide committe futura.  
Filius ille tuus vivit in arce DEI.  
Non periit, sed nos præiit, super æthera lætus  
Æterno psallit cantica grata DEO.

In mœstissimum obitum Charissimi  
sui etiam post mortem Johannis,  
ex Sorore nepotis f.

Johannes Noggen.

